

b) Das Küstengebirge von Venezuela vom See von Maracaibo bis zum Tieflande des Orinoco.

c) Das Gebirgssystem von Guayana (Guyana) zwischen den Ebenen des Orinoco und des Marañon, ein niedriges, waldiges Plateau, auf dem einzelne Gebirgsketten von NW. nach SO. streichen, zwischen welchen ausgedehnte Grasebenen liegen.

d) Das Bergland von Brasilien zwischen den Ebenen des Marañon und des Rio de la Plata, ein ausgedehntes Tafelland, von zahlreichen, niedrigen Bergketten durchzogen, deren höchste Gipfel nicht 3000 m erreichen.

3. Die östlich von dem Hochgebirge der Andes sich ausbreitenden Tieflandschaften Südamerikas werden nach den sie durchfließenden Strömen benannt: das Tiefland des Orinoco, das Tiefland des Marañon und das Tiefland des Rio de la Plata. Sie nehmen nahezu die Hälfte des Flächenraumes Südamerikas ein, da sie von dem hart längs der Westküste streichenden Hochgebirge bis an den atlantischen Ocean reichen. Die durch die vorherrschenden Ostwinde dem Lande zugeführten feuchten oceanischen Luftmassen dringen ungehindert in die gegen den Ocean offenen Tiefländer ein, welche den dadurch erzeugten überreichen atmosphärischen Niederschlägen ihre Wasserfülle und die üppige Vegetation verdanken.

a) Das Tiefland zu beiden Seiten des Orinoco erstreckt sich von den Andes von Merida bis an den Ocean; am linken Ufer des Orinoco ist es einem Gras-ocean vergleichbar — *Panos* —, auf welchem vorzugsweise nur Viehzüchter in weit verstreuten Gehöften leben; die grasbewachsenen Flächen am rechten Ufer des Orinoco — die *Savannen* — werden von kleinen Höhenzügen und Hügeln unterbrochen, und auf ihnen tritt auch Baumwuchs auf.

b) Das Tiefland des Marañon (nahezu  $\frac{3}{4}$  des Flächenraumes von Europa) reicht südwärts bis gegen den 20.<sup>o</sup> s. Br., wo eine und bedeutende Bodenaufschwellung die Stromgebiete des Marañon und des Rio de la Plata und zugleich zwei Vegetationszonen scheidet. Das Tiefland des Marañon und seiner Nebenflüsse nämlich ist mit riesigen, undurchdringlichen Urwäldern — *Selvas* genannt — bedeckt, deren prachtvoller, üppiger Pflanzenwuchs durch die Äquatorialregen erfrischt wird; sie bilden „einen Ocean von schattigen Baumgipfeln, durchbrochen von den Kronen leicht besiedelter schlanker Palmen“.

c) Südwärts breitet sich dann das Tiefland des Rio de la Plata aus, weite Grasfluren — *Pampas* genannt, — auf welchen zahllose Herden wilder Pferde und Rinder weiden. Weiter nach S. wird das Land immer pflanzenärmer und geht zuletzt in die unwirtlichen Einöden Patagoniens über.

**Hydrographie.** Infolge der Stellung des Hochgebirges an der Westküste können nur die an dessen Ostabhänge entspringenden Flüsse zu größerer Entwicklung gelangen, d. h. Südamerika sendet zum stillen Ocean nur unbedeutende Küstenflüsse; desto reichlicher ist die Wasserfülle, welche der Ostabhang der Andes in großartigen Stromentwicklungen dem atlantischen Ocean zusendet, und zwar nach N. in das caribische Meer, nach O. und S. in den offenen Ocean.